

«Ich war mir sicher, dass das nichts wird»

Sandro Pfammatter hat an der internationalen Chemie-Olympiade teilgenommen. Der Weg dahin war lang. Und das Ende überraschend.

Orfa Schweizer

Wenn Sandro Pfammatter von abstrakter Mathematik erzählt, gerät er ins Schwärmen. Er mag das Verworrene, das solche Aufgaben mit sich bringen. Und er mag es, eine greifbare Lösung zu erreichen. Dennoch hat er sich letztes Jahr entschieden, an der internationalen Chemie-Olympiade teilzunehmen. Mit Erfolg.

Sandro Pfammatter ist 19 Jahre alt. Im Mai hat er seine Matura gemacht. Mit Auszeichnung für die beste Gesamtmatura. Er war ein hervorragender Schüler, dem besonders naturwissenschaftliche Fächer liegen. Sein Schwerpunktfach war Physik und Anwendungen der Mathematik, ergänzend wählte er Chemie.

Sein ehemaliger Chemielehrer am Briger Kollegium habe ihn auf den Wettbewerb aufmerksam gemacht, sagt Pfammatter. Er trinkt einen Schluck von seiner heissen Schokolade und erzählt weiter. Ohne grosse Ambitionen habe er sich für die erste Auswahlrunde – ein Test am Computer – angemeldet. «Frei nach dem Motto: Wenns nichts wird, dann eben nicht», sagt er.

Es wurde was. Mit einem Glanzresultat qualifizierte sich der damalige Maturand mit vier weiteren Schülerinnen und Schülern des Kollegiums Spiritus Sanctus für die nächste Runde. Es folgten Vorbereitungswochenenden, die aufgrund der Pandemie online durchgeführt wurden, bis schliesslich im Januar die nächste Prüfung mit landesweit 35 Teilnehmern an-

stand. Ziel dieses Auswahlverfahrens: die vierköpfige Schweizer Delegation für die Teilnahme an der internationalen Chemie-Olympiade zu eruieren.

Online statt Osaka

Dieser Ausschuss wurde schliesslich im April gefunden. Nach einer vierstündigen Prüfung qualifizierten sich die ersten vier Plätze für den internationalen Wettbewerb. «Es lief für mich wirklich gut», sagt Sandro Pfammatter rückblickend. Mit der höchsten Punktzahl aller Teilnehmer absolvierte er die Prüfung.

Einziger Wermutstropfen an der Sache: Die Olympiade hätte dieses Jahr mit 312 Teilnehmern aus 85 Ländern in Japan stattgefunden. Zwar sei zur Zeit der letzten Auswahlrunde bereits klar gewesen, dass eine Durchführung in Persona nicht möglich sein würde. Es sei aber doch etwas anderes, wenn man es dann geschafft habe, und unter normalen Umständen die Möglichkeit gehabt hätte, nach Osaka zu reisen.

«Ich wäre schon sehr gerne nach Japan geflogen, nur schon wegen der ganzen Kontakte, die ich dort hätte knüpfen können», sagt Pfammatter. Er rührt in seiner Tasse, spielt kurz gedankenverloren mit dem Band, das er am Handgelenk trägt. Aber er habe gewusst, dass sich ihm die Gelegenheit zu einer Teilnahme nicht noch mal bieten würde. Und das im wahrsten Sinn: Nächstes Jahr wäre Sandro Pfammatter zu alt für die Olympiade. Das gilt für alle,

die vor dem 31. Juli 20 Jahre alt werden.

Überraschendes Resultat

Damit Pfammatter diese Gelegenheit nutzen konnte, musste er einen Sonderurlaub beantragen, denn er ist Anfang Juli in die Rekrutenschule eingetreten. Gemeinsam mit den anderen Teilnehmern verbrachte er die Finalwoche Ende Juli in Zürich, wurde von Mentoren betreut.

«Wegen der Zeitverschiebung fand die Prüfung weltweit nicht zur gleichen Zeit, sondern in einem 24-Stunden-Fenster statt», sagt Sandro Pfammatter. Während dieser Zeitspanne mussten alle Handys abgegeben werden, um einen unerlaubten Kontakt zu verhindern. Auch mit den Mentoren, die die Prüfungen ins Deutsche übersetzten, durfte kein Kontakt aufgenommen werden.

Nach der fünfständigen Prüfung folgte die erste Ernüchterung für Pfammatter. Er habe sich realistische Chancen für eine Bronzemedaille ausgerechnet. Die ersten 30 Prozent Teilnehmer erhalten diese Auszeichnung. «Nach der Prüfung war ich sicher, dass ich mir das abschminken kann», sagt Sandro Pfammatter.

Es habe ihn aber beruhigt, als er hörte, dass auch die anderen Teilnehmer aus der Schweizer Delegation nicht allzu hoffnungsvoll aus der Prüfung gekommen seien, erinnert sich Pfammatter. Dennoch haben sie den Prüfungsabend gemeinsam und in Ruhe ausklingen lassen. Dann die grosse Überraschung bei der Resultatsverkün-



Sandro Pfammatter aus Baltschieder erreichte das beste Schweizer Resultat am Wettbewerb.

Bild: pomona.media

dung: Sandro Pfammatter erhielt nicht nur eine Bronzemedaille, er erreichte auch das beste Resultat der Schweizer Teilnehmer. Er sei mit seiner Leistung zufrieden, sagt er. Besonders weil er Chemie nicht als Schwerpunktfach belegt habe. Er werde zunächst die Rekrutenschule beenden, danach

durchdienen. Im September beginne er sein Studium, sagt Pfammatter.

Doch er wird nicht etwa Chemie, sondern Mathematik studieren. Er fasziniere ihn, mit Grössen zu rechnen, die man sich nicht mehr vorstellen kann, und dennoch ein fassbares Ergebnis zu erhalten. «Man rech-

net so vor sich hin, kommt auf Zwischenresultate, die vielleicht gar nicht viel aussagen. Dann gelangt man zu einer Lösung», beschreibt Pfammatter seine Leidenschaft für das Fach.

Wenn Sandro Pfammatter über abstrakte Mathematik redet, gerät er eben ins Schwärmen.

Moderne Architektur in der Kirche Glis

In der Muttergotteskirche in Glis fand am Sonntag die Altarweihe statt. Die Feier ist der Abschluss der Arbeiten zur Neugestaltung des Kirchenraums

Bischof Jean-Marie Lovey nahm gestern Nachmittag die Altarweihe vor. Der neue Altar ist minimalistisch, etwa 30 goldbespritzte Baumstämme tragen eine bordeauxrote Tischplatte. Künstlerisch modern, aber für eine Kirche gewöhnungsbedürftig.

Der Ambo, die Sedilen sowie der Kredenzstisch sind im gleichen Stil wie der Altar gestaltet, bordeauxrot mit einem Hauch Gold. Der Gesamteindruck des Chorraums ist dabei stimmig, wengleich ungewöhnlich neuartig für eine Kirche. Das neue moderne, minimalistisch gehaltene Gestühl passt perfekt zu den Skulpturen und Wandbildern der Kirche. Es gefällt und hält sich im Hintergrund.

2018 entschied sich die Pfarrei Glis dafür, die Pfarrkirche neu zu gestalten. Sie reichte ein Gesuch an die kantonale Denkmalpflege ein. Um dem hohen Anspruch einer Renovation einer Kirche gerecht zu werden, wurden die Architekten des Projektes in Form eines Wettbewerbs ausgewählt. Insgesamt reichten 14 Büros ihren Projektentwurf

ein. Das Siegerprojekt war «Canto Nuovo» des Architekturbüros Durrer Architekten.

Herausforderndes Projekt

«Das Projekt war herausfordernd, weil es sich um eine besonders altherwürdige Kirche handelt», sagt Künstler Christian Kathriner. Die Kirche im Glisacker steht bereits seit dem sechsten Jahrhundert. In all den Jahren wurde sie bereits öfters renoviert. Die neueste Renovation war ein dreistufiges Projekt. Neben der Umgestaltung des Chorraumes wurde die Kirche gereinigt und auf den neusten technischen Stand gebracht.

Ein Gebäude wie eine Kirche zu beleuchten, erfordert eine Menge Strom. Um den Stromverbrauch zu reduzieren wurden die Leuchtmittel der gesamten Kirche ausgewechselt. Die neuen LED-Glühbirnen verbrauchen im Vergleich zu ihren Vorgängern zehnmal weniger Strom.

Auch die Heizung wurde rundum erneuert. Neben der bereits bestehenden Bodenhei-



Der neue Altar in der Pfarrkirche Glis.

Bild: pomona.media

zung gibt es nun eine Sitzheizung, eine Fensterheizung sowie eine Wandheizung im Chorbereich. Die Heizungssteuerung erfolgt dabei automatisch. Wird ein grosses Gebäude zu schnell aufgeheizt, entsteht Durchzug. Die Heizung soll also sanft und langsam heizen.

Architekt Reto Durrer, Künstler Christian Kathriner,

Dr. Marie Portman von der kantonalen Denkmalpflege und Thomas Luggen, zuständig für die Beleuchtung und Heizung, gaben im Anschluss an die Einweihung nähere Erläuterungen zur Renovation ab. Die Feier schloss ein Apéro mit Ständen der Musikgesellschaft.

Jonas Zeiter

Gratulation zum 90. Geburtstag



St. Niklaus Am 9. August 2021 feierte Frau Erna Gspöner im Alters- und Pflegeheim St. Niklaus ihren 90. Geburtstag. Der Gemeinderat gratuliert der Ju-

bilarin ganz herzlich zum runden Geburtstag. Eine Delegation des Gemeinderates von St. Niklaus überbrachte der Jubilarin die besten Wünsche für die Zukunft.

Obligatorisches Schiessen

Visp Der Militärschiessverein Visp bietet den Schützen am Dienstag, 17. August 2021, Gelegenheit, von 17.30 bis 19.30 Uhr die obligatorische Schiesspflicht zu erfüllen. Die Schützen sind aufgefordert, den Leistungsausweis sowie Aufgebot mit Klebeetiketten mitzubringen. (wb)

Schweizer Lotto

11, 16, 36, 37, 40, 42 Glückszahl: 1
Replay-Zahl: 12 Jokerzahl: 9 0 3 3 1 2
14.8.2021